



Es klingelt ...

Skrupeln? . . . Vielleicht . . . Oder Angst sich in Gefahr zu begeben? In der letzten Woche mußte diese Angst bedeutend gestiegen sein, denn zwei präzisen Einladungen hat der junge Mann keine Folge geleistet. Eine sanfte Beklemmung, süß und schmerzlich zugleich, bedrückt Frau Finges reifes Herz.

Deshalb dürfte der junge Mann Frau Finge auch wirklich nicht so sehen, mit dem Besen in der Hand und dem alten Halstuche um den Kopf! Gott! wenn er am Fenster stände und sie in dieser Verkleidung erblickte! Vorsichtig beutelt Frau Finge ihre Staublappen aus dem Fenster, aber sie beugt sich nicht vor. Frau Finge verwünscht nun wirklich Marie, aber schnell ringt sie diese häßlichen Gedanken nieder: wenn Marie noch nicht zurückgekommen ist, dann muß es sehr schlecht um ihre Mutter stehen. Arme Frau! arme Marie!

Es klingelt.

Ah! was will sie machen: sie muß doch öffnen. Zu dieser frühen Stunde kann es ja nur ein Lieferant sein. Frau Finge öffnet die Türe nur einen Spalt breit . . .

„Ich bin der Gas-  
mann“, meldet sich  
ein uniformierter  
Mann gemütlich an.

Er tritt mit großer  
Sicherheit herein und  
betrachtet Frau Finge.

„Sieh da! das ist ja nicht mehr die kleine Braune, Marie“ hieß sie ja wohl? Bleiben Sie nur an Ihrer Arbeit, ich finde den Weg schon.“

Ja, er kennt den Weg. Er bedarf keiner Führung. Nun zückt er seine Taschenlampe, klettert auf einen Stuhl und leuchtet am Gasmesser hinauf. Er ist ein kleiner, rundlicher Mann, hinter dessen Brillengläsern muntere Äuglein funkeln.



„Ich bin der Gas-  
mann“  
meldete sich ein uniformierter  
Mann gemütlich an . . .